Furchtbare Explosion eines Arsenals. — 100 Menschen umgekommen. In Pittsburgh explodirte am 18. d. Mts. das Alleghany-Arsenal. An 100 Personen wurden getödtet.

Kurzer Prozeß. — In Chicago trat am Dienstag ein gewisser Nelson in eine Barbierstube, forderte ein Rasirmesser, angeblich um sich selbst zu rasiren, trat vor den Spiegel und schnit sich den Hals ab. Binnen 15 Minuten war er todt. Er beging die That im Säuferwahnsinn.

Ein scheußliches Verbrechen wurde am 9. Sept an den Passagieren des Spezialtrains auf der Ohio-Mississippi-Bahn durch das absichtlich falsche Stellen einer Weiche bei Vincennes begangen, wodurch derselbe aus den Schienen geworfen wurde. Auf dem Zug befand sich das 98. Illinois Regiment, das nach Louisville, Ky. gehen sollte. 5 Soldaten wurden augenblicklich getödtet und 30 bis 40 verwundet, mehrere von diesen werden auch sterben.

Das Unglück wurde ohne Zweifel durch das Oeffnen einer Weiche durch einige Schurken herbeigeführt, die den Zug herabwerfen und die Soldaten morden wollten. Ein verdächtiger Schurke, von dem man glaubt, daß er diese scheußliche That begangen und der diesen Morgen in der Nähe herumlungerte, wurde auf den Verdacht hin ein Spion zu sein, von einem Offizier dieses Regiments arretirt.

Die Fellner'sche Mordgeschichte. — Am Dienstag ist zu Monmouth die Sache Radesky's, der angeschuldigt ist, Fellner ermordet zu haben, vor Gericht zur Verhandlung gekommen. Der General-Staats-Anwalt Frelinghuysen und der öffentliche Ankläger McLean hielten die Anklage aufrecht und Ex-Richter Stuart von New York erschien zur Vertheidigung des Angeklagten. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der Fall bis zum Dezember aufgeschoben. Neulich entflohen vier Gefangene aus dem Countygefängniß, doch Radesky, der die beste Gelegenheit zum Entfliehen hatte, blieb, und zog es vor, wie er sagt, seine ehrenvolle Freisprechung von Seiten des Gerichtshofes abzuwarten. (N. J. Fr. Z., 16 Septbr.)

Ein hübsches Stücklein. — Als die Rebellen-Armee nach Warrenton kam, waren unsere Truppen verschwunden und General Lee fand die Telegraphenstation im besten Zustande, aber leer. Sofort ließ er nun durch einen seiner Operateure nach Washington telegraphiren, daß man ihm sofort so und so viele Pferdegeschirre und so und so viel Futterage schicken solle. Was Herr Lee verlangte, wurde ihm auch ohne Verzug geschickt! Der Eisenbahn-Conducteur soll gar sehr überrascht gewesen sein, als die Rebellen seine Fracht in Empfangen nahmen. Der gute Mann hat sich wahrscheinlich nicht daran erinnert, daß man in Washington stets bereit ist, den Rebellen Gefälligkeiten zu erweisen!

Mc. Dowell wäscht sich die Hände in Unschuld. — Nicht nur hat die öffentliche Meinung den General Major M. Dowell im Allgemeinen als einen Verräther bezeichnet, sondern das Gerücht hat es sogar über sich genommen, mehrere mächtige Zeugen gegen ihn in die Schranken zu rufen. Es wird erzählt, Sigel soll gegen Mc Dowell während der Schlacht herangeritten sein und einen Revolver auf ihn abgefeuert haben, weil er bemerkt, daß Mc. Dowell durch Schwenken mit einem weißen Taschentuche den Rebellen Andeutungen über die Maneuvers gab, die Sigel vornahm. Das Gerücht meldet noch eine andre Veranlassung zu der Schießgeschichte zwischen Sigel und Mc. Dowell und fügt hinzu, daß Sigel sein Entlassungsgesuch bei Lincoln eingereicht und mit Mc. Dowell nicht länger dienen wolle.

Diese Gerüchte haben ihren Weg in die angesehensten englischen Blätter gefunden, und man sollte denken, daß wenn Mc. Dowell sich überhaupt je veranlaßt sehen würde, öffentlich gegen die Anklage des Verraths sich zu wehren, er nicht in der Lage sei, mit Stillschweigen darüber hinzugehen. Und doch thut er dies in sehr befremdender Weise.

Wie es ihm zu Ohren gekommen sein muß, was der lebende Sigel gegen ihn sagt, so hat er auch erfahren, was ein auf dem Schlachtfelde gefallener amerikanischer Oberst gegen ihn gesagt haben soll.

Col. Brodhead von dem 1sten Michig. Cavallerie-Regimente, der in der unglücklichen Schlacht am Sonnabend fiel, schrieb in der letzten Stunde vor seinem Tode einen Brief, in dem es hieß, daß er als ein Opfer von Mc. Dowells Verrätherei falle. Diese Anklage eines nunmehr todten Zeugen hat Mc. Dowell berücksichtigt, und um sie von sich abzuwälzen, in einem Schreiben an Lincoln verlangt, daß ein Kriegsgericht sie untersuchen solle.

Der Brief Mc. Dowells redet die Sprache der Unschuld und eines Selbstvertrauens, die, wenn der Briefschreiber dennoch schuldig ist, zeigen, mit welcher Sicherheit ein Verbrecher der strafenden Gerechtigkeit hier zu Lande Trotz bieten kann, wenn er nur in der Schule von West-Point erzogen wurde und vom „Old Abe" die Schulterstreifen eines General-Majors zum Präsent erhalten.

Neue Eintheilung der Armee bei Washington. — Die „Evening Expreß", ein Administrationsblatt, läßt sich aus Washington schreiben:

Die Armee ist neuerdings in die folgenden sechs Armeecorps eingetheilt:

Burnside, Heintzelman, Sigel, Hooker, Banks und Sumner. An die Spitze der neuorganisirten Brigaden, deren jede aus fünf Regimentern Infanterie mit einer Batterie Artillerie und einer Schwadron Reiterei bestehen wird, werden die besten Brigadegeneräle gestellt. Jede dieser Brigaden wird aus drei neuen und zwei alten Regimentern zusammengesetzt sein, so daß die reorganisirte Armee in kürzester Zeit wieder feldtüchtig werden kann.

Brief-Liste.

Bögemann F	Borgerding H	Dreis John
Esch Mathias	Fischer Louis	Gerth Will
Günther Aug	Gabrielsen Pet	Korthage L
Kuffer Frank	Kuhn John	Kernkamp H
Läffelpots K	Lehrke G	Memmler H
Metzler A	Maas Phillip	Niemann B O
Oeerst L	Rossmaneith F	Rodvone Peter
Rowsch John	Melter Math	Rohl R
Rogal Peter	Schaffer G A 2	Schröder H
Sanger Peter	Smith Math	Temme Anton
Van Hamm T	B. Borgersrode	

Stadt- u. Land-Nachrichten.

General-Hauptquartier, Staat Minnesota.

General-Adjutanten-Office,
St. Paul, Minn., 16. Sept. 1862.

General-Befehl Nr. 48.

Da General-Major Pope von dem Präsidenten der Verein. Staaten zum Commandeur des Militär-Departements des Nordwestens ernannt worden ist, so werden sämmtliche Offiziere im Commando der verschiedenen jetzt im Felde gegen die Indianer befindlichen oder an den verschiedenen Grenzposten stationirten Truppen-Detachements, gleichviel ob diese Detachements aus von den verschiedenen Minnesota-Volontär-Regimentern genommenen Truppen, oder aus der Volontär-Miliz des Staates zusammengesetzt sind, sofort wegen weiterer Ordres an General-Major John Pope, den Commandeur des Nordwest-Departements zu rapportiren.

Auf Befehl des Commandeurs en Chef:

Oscar Malmros,
General-Adjutant von Minnesota.

Verhandlungen der Gesetzgebung.

Extra-Sitzung.

Sitzung am Mittwoch, 10 September. Senat. — Ueber mehrere unwichtige Bills wurde eine, für schleunige Organisation der Truppen für den Indianerkrieg und eine, das Wahlrecht der Truppen betreffend, eingebracht. Die verschiedenen Kapitel der Botschaft wurden einzelnen Comites überwiesen. Die Miliz-Comite wurde mit Ausarbeitung des Entwurfs eines Miliz-Gesetzes beauftragt.

Haus. — Herr A. Strecker von Brown-County wurde zum enrollirenden Clerk ernannt. Angezeigt: Ein Memorial an den Congreß, die Confiscirung der Sioux-Jahrgelder betreffend, Memorial an den Präsidenten für Entfernung der Winnebagos, verschiedene Bills für Legalisirung der Bounty-Verwilligungen durch County-Commissioners.

Donnerstag, 11. September. Senat. — Petition der Bürger von Brown-County um Schutz gegen die Indianer, Schadenersatz, 2c., wird der Comite für Towns und Counties überwiesen.

Haus. — Herr Stevens von der Miliz-Comite legt einen Miliz-Gesetz-Entwurf vor.

Freitag, 12ten September. Senat. — Comite-Bericht über die Bill für das Wahlrecht der Soldaten nebst Amandements, wird der Plenar-Comite überwiesen.

Passirt: Eine Bill, den County-Auditor von Dacota-County zur Anstellung eines Assessors für Marshan-Town zu ermächtigen; Beschluß den Staats-Quartiermeister um Nachweis über die Nothwendigkeit des Ankaufs von Heu für unsere Armee an der Grenze zu ersuchen.

Haus. — Das Haus verwandte einige Zeit auf Untersuchung der Rechtmäßigkeit der Wahl von A. C. Smith als Mitglied für den 6. Distrikt.

Von der Comite für Militär-Angelegenheiten geht ein Bericht, Maßregeln zur Vertheidigung der Grenze betreffend ein, in dem das Auftreten der Indianer beunruhigend und drohend (!) genannt wird. Der Bericht empfiehlt:

Errichtung einer Kette von zehn Meilen auseinander gelegener Pallisaden-Forts von Sauk-Centre in Stearns-County bis zur Grenze von Iowa. Diese Forts, zwanzig an der Zahl, ließen sich für $2,000 pro Stück herstellen.

Die Auswahl der Plätze für die Forts soll einem Militär-Ingenieur überlassen werden.

Passirt: Beschluß, den Staats-Quartiermeister zum Abschluß eines Contracts für Lieferung von 2,000 Tonnen Heu zu autorisiren. Plenar-Comite discutirt die Miliz bill.

In der Nachmittags-Sitzung hatte die Plenar-Comite den Bericht der Miliz-Comite, betreffe der Errichtung von Pallisaden-Forts unter Diskussion. Derselbe wurde einer Special-Comite von Fünf mit dem Auftrage übergeben, daß die Letztere einen Gesetz-Entwurf einreichen soll, welcher diese und andere Maßregeln zur Vertheidigung der Grenze dem Ermessen des Gouverneurs anheimstellt. Zu diesem Resultat hatte die wohlweise Gesetzgebung wohl rascher gelangen können, und es ist traurig, daß die Volksvertreter, welche berufen wurden, dem Gouverneur in dieser hochwichtigen Angelegenheit mit ihrer Beschlußnahme zur Seite zu stehen, nicht mehr vermögen, als die Masse des Volkes selbst, und sich einfach mit der Ausflucht helfen: „The Gouvenor must do it!"

Sonnabend, 13. September. Senat. — Angezeigt: Eine Bill für Errichtung u. Besoldung von zwei Compagnien Volontairs zum Milizdienst in Brown-County.

Memorial an den Congreß wegen Entschädigung für Benachtheiligung durch die Indianer, eine Bill für Organisirung der Staats-Miliz.

Passirt: Hausbeschluß, den Staats-Quartiermeister zum Ankauf von 2,000 Tonnen Heu zu autorisiren.

Die Herren Smith, Moore und Heaton werden Seitens des Senats als eine Comite constituirt, die Betreffs der Chippewas in Gemeinschaft mit einer entsprechenden Comite vom Hause Vollmacht erhält.

In der Nachmittags-Sitzung passirt: die Bill für Errichtung, Besoldung u. Verproviantirung von zwei Volontair-Compagnien für den Grenzdienst in Brown-County.

Haus. — In einer, dem Hause vorgelegten Spezial-Botschaft des Gouverneurs verlangt derselbe vom Hause, sofortige Ermächtigung zur Errichtung von zwei Compagnien Grenzwehr für New-Ulm und die nöthige Geldverwilligung dazu, lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf eine Eingabe von Lieutenant Pfänder von der ersten Batterie, Maßregeln zur Organisation der Grenzwehr für New-Ulm betreffend, vorlangt sofortige Geldverwilligung zur Unterstützung der Flüchtlinge von der Grenze.

Ein Probe-Votum.

Man nimmt an und zwar mit Grund, daß Anstrengungen gemacht werden, durch gegenwärtige Extrasitzung der Gesetzgebung die Senatorwahl in's Werk zu setzen, ein Geschäft, für welches in der Gouverneurs-Botschaft keine Vorlage gemacht ist.

Herr Cornell beantragte nun, daß das Haus beschließe, keine andern Geschäfte, als für die in der Gouverneurs-Botschaft Vorlage gemacht sei und die sich in's Besondere direct auf die Indianerwirren beziehen, vorzunehmen, allein das Haus legte den Beschluß mit 19 gegen 13 Stimmen auf den Tisch, ein Beweis, daß es eine große Neigung hat, sich nicht auf den von Herrn Cornell bezeichneten Geschäftskreis zu beschränken.

Der Gouverneur legt dem Hause, die an einer andern Stelle des Blattes des Näheren erwähnte Spezial-Botschaft in Betreff der Chippewa-Wirren vor, nebst einem denselben Gegenstand betreffenden Briefe des Commissioners Dole, welche beide einer Spezial-Comite überwiesen werden.

Passirt: Eine Bill, welche die Verwilligung von Bounty-Geldern durch County-Commissioners legal erklärt.

Angezeigt und der Comite für Indianer-Angelegenheiten überwiesen eine Bill zur Verwilligung von Unterstützung für die Flüchtlinge.

In der Nachmittag-Sitzung Bericht der Spezial-Comite betreff der Chippewa-Wirren.

Montag, 15ten September. Senat. — Verschiedene Bills u. Memorialle wurden angezeigt und mehrere Petitionen vorgelegt, welche sämmtlich den zuständigen Comites überwiesen wurden.

Passirt, Haus-Memorial an den Präsidenten um Ersatz für die durch die Indianer angerichteten Schäden. Ein Antrag auf Vertagung sine die am 20ten d. M., wurde „ad acta" gelegt.

Man scheint also noch lange nicht an's Scheiden und Nachhausegehen zu denken.

Haus. — Das Haus beschließt, seine Versammlungen um 9 statt um 10 Uhr Vormittags zu beginnen.

Cornell von Minneapolis war der Antragsteller.

Passirt: Senatbill für Organisation von 2 Compagnien Grenzwache für Brown-County, die somit nach Unterzeichnung durch den Gouverneur ein Gesetz ist; Bill, die Geldverwilligung von Seiten der County-Commissioners für Bounties für gesetzlich zu erklären.

Dienstag, 16ten September. Senat. — Passirt: Senatbill für Anwendung des Wahlgesetzes. Von einem Antrage des Herrn Heaton, dessen 1ter Theil lautete, es sei sehr „rund," wenn die Gesetzgebung ihre Geschäfte möglichst rasch beendigt, dessen 2ter Theil aber wie ein hinkender Bote mit dem Verlangen nachgerückkam, daß man in der gegenwärtige Gesetzgebung sämmtliche nöthigen Geschäfte zum Voraus erledigen und ein Amandement zu dem Gesetz passiren möge, laut welchem die nächste regelmäßige Sitzung der Gesetzgebung wegfallen (und der Senator in dieser Sitzung gewählt werden soll, was zwar nicht dabei gesagt war, aber stillschweigend zu verstehen ist, d. R.); von diesem Antrage wurde nur der erste Theil angenommen, der 2te fiel durch für dies Mal. Try again!

Zugleich wurde beschlossen, daß die Häuser sich am Sonnabend, vertagen. Stimmt das Haus diesem Beschluße bei, so hat man gerade noch Zeit das Nöthige fertig zu bringen.

Haus. — Passirt: Memorial betreffs Entschädigung für durch die Indianer erlittenen Verluste; Amendement zu County-Organisations-Akte; Memorial an den Congreß, worin gegen fernere Verwendung von Geldern für Arbeiten in der Winnebago-Reservation protestirt wird; Memorial an den Congreß für Entfernung der Winnebagoes; Bill, den Gouverneur Vollmacht zur Anlage von Pallisaden-Forts und Beschaffung der dazu nöthigen Fonds zu ertheilen.

Mittwoch, 17. Sept. Senat. Passirt: eine Bill behuf Consolidation von Town Chatfield für Schulzwecke; eine Bill für Amendirung einer Akte, die Regulirung von Feuerversicherungs-Gesellschaften betreffend; Amendment des Heimstätte-Exemtions-Gesetzes.

Haus. — Der Senatsbeschluß für Vertagung am nächsten Sonnabend wurde auf den Tisch gelegt. Passirt: Senat-Bill für Consolidation von Chatfield Town, Fillmore Co.; Senat-Bill, die County-Commissioners von Nicollet County zur Ausstellung gewisser Bonds zu ermächtigen; ein Amendement zu dem Gesetz, die Sitzungen der County-Commissioners betreffend; eine Bill für eine Anleihe von $150000 zur Grenzvertheidigung und Bestreitung der Kosten des Indianerkriegs; Bill zur Verwilligung von $15,000 zur Unterstützung der Flüchtlinge; Senatbill für Veränderung der Zeit der Allgemeinen Saats-Wahl.

Stadtrathsverhandlungen. — Sitzung am Dienstag den 16. Sept. 1862. Herr McCormick berichtet, daß er vom 20. August bis zum 2. September an Volontärfamilien $156.50 Unterstützung ausbezahlt. Wharfmeister berichtet $508.38 Einnahmen in den beiden letzten Wochen. Ueberschuß der Brückeneinnahme für die letzten 3 Wochen über die laufenden Ausgaben $309.40.

Stadtingenieur berichtet, daß die Brücke an der Mississippi-Straße über Front-Brook vollendet sei und $178.57 gekostet habe.

Der Contract an Dick, Fritz und Reinhard für Steinbruch an der 9ten Straße wurde auf 6 Monate verlängert.

Beschlossen, daß Henry Woodbury, Esq. ermächtigt werde, sich bei den Menschenfreunden der östlichen Städte zum Besten der nothleidenden Männer, Frauen und Kinder zu verwenden, die sich vor den mörderischen Wilden von der Grenze in die Städte geflüchtet haben.

Den Herrn Branch und Nash, Bauunternehmern von Owatonna-Straße wurden für ihre Arbeiten im August Bonds im Betrage von $1077.46 ausgestellt.

Das Ergebniß der Spezial-Wahl für Aldermann der 4ten Ward wurde geprüft und J. P. Wright für den erwählten Nachfolger von Alderm. Corcoran bis zum Ablauf der Dienstzeit desselben erklärt.

Um die betreffenden Vacanzen zu ersetzen, wurde C. D. Strong zum Schulinspector in der 2ten und E. Zimmermann in der 5ten gewählt.

Die Gesetzgebung und der Indianerkrieg. — Im Allgemeinen gehen namentlich im Senat die Geschäfte der Gesetzgebung und besonders das Hauptgeschäft derselben, die Vorbereitung und Passirung von Gesetzentwürfen für den Krieg gegen die Indianer, die Unterstützung der nothleidenden von den Grenzen entflohenen Ansiedler und die Bewehrung unserer Grenzen so rasch voran, als es von einer Volksvertretung zu erwarten ist, die im Vergleich mit jetzt friedlicher Zeit, und für friedliche Zwecke erwählt wurde. Daß diese Gesetzgebung sich nicht zu einer vollständigen Würdigung der Sachlage aufschwingen und eine Thätigkeit in vollem Maße entfalten würde, wie sie der Drang der Umstände erheischt, haben wir befürchtet und sind zufrieden, daß sie wenigstens einiger Maßen, allerdings unter einem starken Drucke von Außen, sich bemüht, den auf sie gesetzten Erwartungen nachzukommen.

Die auf den Indianerkrieg etc. sich beziehenden Maßregeln, mit denen sich die Gesetzgebung bisher beschäftigt und die sie zum Theil schon bis Behändigung an den Gouverneur behuf Unterzeichnung gefördert hat, sind die folgenden:

1. Ein Gesetzentwurf, welcher es dem Gouverneur anheimstellt, längs unserer ganzen Grenze nach dem Chippewa- und Sioux-Gebiet zu etwa 20 Punkte auszuwählen, an denen Vorhack- oder Pallisaden-Forts gebaut werden sollen, und zu diesem Zweck das nöthige Geld auf den Namen des Staates zu borgen.

2. Eine Geldverwilligung von $150000 zur Bestreitung der aus der Unterdrückung des Indianeraufruhrs erwachsenden Kosten.

Diese Bill verfügt, daß die genannte Summe zu dem genannten Zweck innerhalb 6 Monaten von Passirung dieser Akte an gerechnet von dem Gouverneur und Staatsschatzmeister zu einem Zinsfuße von nicht über 8 Prozent per Jahr geborgt werden soll auf den Namen des Staates. Die Zinsen sollen halbjährlich in New-York und das Capital in 10 Jahren zurückbezahlt werden.

Die Summe soll für Staatsobligationen von nicht unter $500 das Stück aufgenommen werden.

Zur Zahlung der Zinsen soll jährlich und in und nach dem Jahre 1867 eine jährliche Steuer zur Beschaffung eines Tilgungsfonds für das Capital aufgelegt werden.

3. Eine Geldverwilligung von 50000 Dollars zur Unterstützung der Familien der Flüchtlinge.

4. Verschiedene Memoriale an die Nationalregierung behuf Entschädigung für die durch die Indianer angerichteten Verluste behuf Verwendung der Indianerjahrgelder zu diesem Zweck.

5. Ein umfassender Gesetzentwurf für Organisation der Miliz.

6. Eine Bill, welche die Organisation von 2 Compagnien Grenzwehr für Brown County verfügt und für Besoldung und Verköstigung derselben Bestimmungen trifft.

Unter den Massacrirten von Capitain Marsh's Compagnie vom 5. Regiment finden wir folgende deutsche Namen benannt: Corporal Besse, Soldat Jakob Gehring, Chr. Sorger, D. Kenßick.

Gen.-Major Pope kam am vergangenen Montag Abend mit dem Dämpfer Northern-Belle nebst Stab hier an. Das für uns nicht wenig bedeutungsvolle Ereigniß ging ohne entsprechende Aufregung vorüber, und, wäre es nicht für den ersten Generalbefehl vom 16ten Sept., in welchem Pope die Uebernahme des Obercommandos anzeigt, so wüßten wir kaum, daß wir einen lebendigen General Major bei uns beherbergen. Pope läßt einen Militär-Telegraphen zwischen hier u. Fort Ridgley einrichten u. beabsichtigt, eine Armee von 10,000 Mann unter seinem Befehl zu concentriren.

Ernennungen. — Die ersten von General Pope verfügten Ernennungen sind die folgenden: Capitän Wm. L. Banning zum Commissär des Proviant-Departements im Nordwesten.

Major Howard Stansbury, Aid de-Camp des Commandeurs en Chef der Miliz mit dem Rang eines Obersten. Das Patent datirt vom 18. August.

Von Kriegsminister Stanton ist Levi Nutting zum Provost-Marschall für diesen Staat ernannt und befehligt worden, sich sofort bei Gov. Ramsey zu rapportiren.

Die Ernennung eines deutschen Arztes für eines der neuen Regimenter u. Stationirung desselben in der Nähe des Indianer-Kriegsschauplatzes wäre es jetzt die höchste Zeit. Wird Sibley überhaupt diesen Herbst noch losschlagen, so geschieht es bald und daß ein Indianertreffen ohne viele und schwere Verwundungen nicht abgeht, ist bekannt. Von welchem Nutzen könnte denn ein Arzt wie Doctor Rieger sein? Im Namen unserer Soldaten, die vielleicht bald unter den Kugeln des wilden Feindes bluten werden, dringen wir nochmals auf schleunige Anstellung des Herrn Dr. Rieger und würden mit Freuden vernehmen, daß Gov. Ramsey diesen Akt der Humanität gethan.

Die Veränderung der Zeit der Staatswahlen betreffend, wurde im Hause eine vom Senate ausgehende und dort schon angenommene Bill passirt, welche die Zeit der Staatswahl vom 2ten Dienstag im Oktober auf den ersten Dienstag nach dem ersten Montag im November verlegt. Die Bill geht behuf Annahme einer Abänderung, welche das Haus in der wörtlichen Fassung vorgenommen, an den Senat zurück; wird das Amendment dort adoptirt und unterzeichnet der Governor die Bill, so ist dieselbe Gesetz.

Der Allotment-Fond für das 5te Regiment ist in den Händen des Staatsschatzmeisters. Das Regiment ist noch immer zum Wachtdienst an der Eisenbahn zwischen Juka und Tuscumbia stationirt. Oberst Borgersrode's Entlassungsgesuch wurde am 31sten August angenommen.

Das dritte Regiment ist nun laut Armeebefehl No. 118 in aller Form ausgewechselt worden und, wenn die Herren von diesem Regiment deshalb droben im Land einen „Secesh" auf's Korn kriegen, dürfen sie dreist drauf feuern. Die Ochsen der Ansiedler sollten die Herren übrigens nicht für „Secesh" ansehen und das „Confiscieren" sonstiger Habe unserer armen Grenzbewohner können sie auch unterwegs lassen, ohne daß ihnen darum von ihrem Ruhme als tapfere Krieger etwas abgeht.

Die Equippirung für unser Regiment Berittener ist von Washington unterwegs mit der Ausnahme von Unterkleidern und Decken, wovon in dem Magazin „Uncle Sam's" jetzt totale Ebbe ist. Rekruten für das Cavalleriregiment, die jetzt eintreten, würden sich also vor der Hand mit diesen Artikeln selbst zu versehen haben, erhalten indessen das von ihnen Gelieferte zum Regierungspreis erstattet.

Noch mehr Pferde verlangt, nämlich nicht umsonst — das hat einstweilen aufgehört — sondern für United States „Greenbacks." Capt Saunders bedarf statt 1000, wie zuerst beordert, 2000 Pferde für die Miliz in Minnesota. Die Pferde werden in Fort Snelling besichtigt.

Die tapfere erste Batterie verdient in der Theilnahme und Achtung des Volkes von Minnesota unter verschiedenen im Felde befindlichen Corps einen vorzüglichen Platz einzunehmen. Ihre herrlichen Leistungen in der Schlacht bei Shiloh werden für immer der Geschichte angehören und wahrlich, gelänge es, die Batterie an unsere Grenze zu stationiren, so würden die „ehernen Mäuler" ihrer Geschütze mit den Rothhäuten eine Sprache reden, die eine ganz andere Wirkung haben dürfte als Sibley's Commando-Briefstyl. Lieutenant Pfänder und Sergeant Nägele haben an der dritten Straße, oberhalb „Conzert Hall", ein Rekrutir-Bureau errichtet und wer einem flotten, in sehr gutem Renommee stehenden und gut geführten Corps beitreten will, der melde sich zur ersten Batterie.

Lieuten. Wm. Pfänder von der ersten Batterie ist nach New-Ulm detachirt, um die Organisation der beiden Compagnien Gränzwehr zu übernehmen.

Die erste Scharfschützen-Compagnie, deren Capitain Peteler gegenwärtig Oberstlieutenant und auf 10tägigen Urlaub hier anwesend ist, hatte in den letzten Schlachten vor Washington einen Verlust von einen Todten (Franz Storrs) 5 Verwundeten und 2 Gefangenen und 8 Vermissten.

Die erste irische Compagnie ist endlich und nach langem Leiden durch Verschmelzung der hiesigen „Sarsfield Guard" mit dem Bruchstücke einer Farribault-Compagnie voll geworden. Erfriedensrichter M. H. Sullivan ist Capitain.

Heulieferungen werden von Capt. Saunders contractlich mit den Reflektirenden abgeschlossen. Wer an diesem, jedenfalls nicht unprofitablen, Geschäft Theil haben will, melde sich bei Zeiten.

Die neuen Postmarken, welche als Scheidemünze cursiren, sind gegenwärtig in dem St. Paul Postamte für Verein. Staaten Schatznoten oder Hartgeld zu haben.

Holzmesser Assistenten. — Der Holzmesser Neer hat die folgenden Personen zu seinen Assistenten ernannt: Ben. Bradley für die Nachbarschaft des Winslow Hotel, Paul Faber für die untere Landung, Hofmann und Helford für die 7. Straße, J. C. Sturbuck für Jackson St. Die Genanten nehmen Bestellungen für Holz an. Wer unvermessenes Holz zum Verkauf bringt, verwirkt $5.00 Strafe.

Der Unterricht in den öffentlichen Schulen hiesiger Stadt ist am vergangenen Montag eröffnet worden.

Ein tödtlicher Irrthum. — Am vergangenen Montag wurde in Fort Snelling ein Soldat als Arrestant abgeliefert, der bei Fort Ripley auf Schildwach stehend einen Cameraden erschossen, indem er den in einem Blanket gehüllten für einen Indianer hielt.

Verehrte Damen! Wir wissen, daß Sie Patriotinnen sind, und dem stärkern Geschlecht an inniger Theilnahme und Sorge um das Vaterland nichts nachgeben. Wir wissen aber auch, daß Sie nie aufhören, getreue Unterthaninnen der Königin Mode zu sein und für Alles, was in dem Reiche derselben vorgeht, stets das lebhafteste Interesse bewahren. Deshalb vernehmen Sie! Herr Chas. Mahler, nach wie vor Freiwilliger in Ihrem Dienst, kann Ihnen in dem Store seiner Firma (Ingersoll u. Co.) an neuen Herbstwaaren Vorzügliches an Preis und Quantität offeriren; Sie werden staunend fragen: Wie, so prächtig, stark und ächt — und doch so billig?

Bericht eines Augenzeugen über die Expedition nach Birch Coolie. — Unser junger Freund, Corporal Peter Leitner von der „Sigel Guard" welcher die Expedition zum Entsatz von Grant's Compagnie, die von den Indianern bei Birch Coolie eingeschlossen war, mitgemacht, theilt über die Vorgänge bei derselben in einem an seine Eltern gerichteten Briefe, der uns zur Einsicht behändigt wurde, folgende interessante Details mit. In seinem Briefe, datirt Fort Ridgeley, 4 Sept. meldet der Schreiber:

„Am Dienstag Morgen gegen 10 Uhr wurde Generalmarsch geschlagen, und die Sigel Guard und 2 andere Compagnien waren innerhalb 5 Minuten marschfertig. Es ging nach der Richtung von Redwood zu, nach dem Punkte, wo Grants Compagnie stationirt war, und von woher wir im Fort starkes Gewehrfeuer vernommen. Mit 40 Patronen a Mann und in Begleitung von 1 Kanone, 1 Haubitze und etwa 100 Mann Cavallerie rückten wir aus und die Infanterie wurde etwa 2 Meilen vom Fort von den uns entgegen kommenden Transportwägen aufgenommen. Nachdem wir bis gegen Abend etwa 15 Meilen zurückgelegt, trafen wir auf Massen von Indianern, gegen die unsere Geschütze alsbald ihr Feuer eröffneten, die Wilden nach allen 4 Weltgegenden zerstreuend. Nachdem dies geschehen, brachten wir, mit der Waffe im Arm, ohne Mittag- noch Abendessen u. ohne Blankets in der Kälte kampirend, eine schlaflose Nacht zu. Gegen 5 Uhr Morgens, nachdem der Rest des 6ten und ein Theil des 7ten Regiments nebst 2 Kanonen zu der Avantgarde gestoßen, brach die Mannschaft der Expedition, mit einem Stückchen Brod zum Frühstück auf den Weg in nördlicher Richtung auf und langte Nachmittags bei dem Lagerplatze von Grants Compagnie an, nachdem sie vorher noch einen Angriff der Indianer auf die linke Flanke abgeschlagen. Ein entsetzlicher Anblick erwartete hier die Mannschaft der Expedition. Lange nach dem man der Zelte ansichtig geworden, hatte sich noch Niemand im Lager blicken lassen. Dann aber näher gekommen, gewahrte man neben todten Pferden die Leichen der Solda en oder Verwundete, Kranke und Halbverschmachtete, denn die Compagnie hatte 2 Tage ohne Wasser und Lebensmittel aushalten müssen. 15 Todte und 22 Verwundete, die meisten schwer und 3 mit drei Schüssen wurden vorgefunden. Gegen 100 todte Pferde lagen nebeneinander. Das Lager wurde am Montag von dem Feinde angegriffen und bis Dienstag 11 Uhr ohne Unterbrechung beschossen. Seine sehr unglückliche Lage war Hauptursache der fürchterlichen Metzelei und der Entsatz geschah gerade noch zur rechten Zeit um das Massacre der Compagnie bis auf den letzten Mann zu verhindern. Unter den Gefallenen ist auch der in St. Paul sehr bekannte pennsylvanisch-deutsche Fischpeddler von West St. Paul. Nachdem man die wie Siebe durchlöcherten Zelte abgebrochen, ging es auf den Rückmarsch und um 12 Uhr Nachts langte das Corps in Fort Ridgeley an.

Zu den sichersten Anzeichen, daß die schönen Tage von Aranjuez" vorüber sind und die rauhe Jahreszeit im Anzuge ist, gehört allerdings die bunte Färbung des Waldlaubs, das gelegentlich recht düstere und unheimliche Herbstwetter und die ersten Nachtreife, die sich schon eingestellt, allein anmuthiger verkündigt uns das Herannahen der Jahreszeit Herrn **Albrecht's** neueingerichteter **Pelzwaaren-Store,** (s. d. Anzeige), dessen brillantes Schaufenster und wohlausgerüstetes, reiches Lager eine nie gesehene Auswahl nach der neuesten Façon angefertigter Kürschnerwaaren entfaltet. Was ist der schönste schwerste Shawl, verehrte Damen, ohne eine von Hrn. Albrecht's prächtigen „Capes", was das nobelste Wintercostüm, ihr Herren, ohne ein Paar seiner eleganten und warmen Otterhandschuhe, einen feiner noblen Pelzröcke oder Kappen? Herrn Albrecht's Lager umfaßt das Schönste und Billigste im Markt.

Herr Ph. Stelzer in St. Peter gewährt den Besuchern seines vortrefflichen Gasthauses nach wie vor allen den Comfort, durch den sich dieses Etablissement einen so geschätzten Namen erworben. Von großer Wichtigkeit ist es für den Reisenden, der im Stelzerhaus einkehrt, daß hier die Posten nach allen Punkten flußauf- und abwärts anhalten und abgehen. Also keine Gefahr, die Post zu versäumen, es sei denn, daß die Annehmlichkeiten des schönen und billigen Quartiers das Weiterreisen verleiden.

Unsere verehrten deutschen Patriotinnen sehen gewiß mit Betrübniß, daß dem wackern deutschen Helden Sigel immer noch die volle Anerkennung vorenthalten wird, die er in mancher heißen Schlacht auf dem Schlachtfelde so reichlich verdient; und man müßte an der Menschheit verzweifeln, wenn das Verdienst überall so mißkannt würde. Ein glänzendes Beispiel, daß dieses nicht der Fall ist, sondern daß es der Vortrefflichkeit doch mitunter gelingt, sich die gebührende Auszeichnung zu erkämpfen, liefert die Firma Justice, Forpaugh & Co., deren neu erhaltene Herbstwaaren einen förmlichen Sturm der Bewunderung unter der Damenwelt hervorgerufen haben. Herr M. Auerbach läßt übrigens diesen Sturm mit gewohnter Artigkeit über sich ergehen und, unterstützt von der beispiellosen Billigkeit seiner neuen vorzüglichen Waaren, fordert er vertrauensvoll „sein Jahrhundert in die Schranken".

☞ Während des Brandes von Canton in Folge des Bombardements durch die Engländer, wurde das gunze große Magazin von Medicamenten unsers Landsmannes Dr. J. C. Ayer von Lowell (das Depot seines Cherry-Pectoral's und Cathartic-Pillen in China) gänzlich zerstört. Er beansprucht nun von unserer Regierung Schadenersatz für den Verlust seines Eigenthums. Das wird eine andere Nuß abgeben, die wir mit unserm älteren Bruder Johnny zu knacken haben. Steh' fest Doctor; und wenn unsere Regierung unsere Rechte wahrt überall, wo Ihre Pillen verkauft werden, so werden wir ohne Schutz nur in solchen Gegenden sein, die fast gänzlich unbewohnt sind.

(Reformer, Trenton, N. J.)

Neue Elevatoren. — Außer den jetzt so bedeutenden Vorkehrungen für Empfang des Getreides in Chicago hören wir, daß zwei Elevatoren erster Classe an dem Süd Zweige von zwei unseserer ersten Speditions-Handlungen gebaut werden, in wenigen Monaten fertig sind und mit der bewährtesten Maschienerie, einschließlich 23 von Fairbank's 500 Buschel Hopper-Waagen versehen sein sollen. Außerdem haben die Hrn. Fairbanks in dieser Stadt in wenig über einem Jahr gegen 70 Fünfhundert Buschel Hopper-Waagen u. etwa ein Dutzend kleinere, über Hundert im Ganzen aufgestellt. So vollkommen ist die Maschienerie, daß jede Waage in 10—12 Minuten be- u. entladen werden kann, wodurch man sich von der ungeheuern Quantität Getreide, welche auf ihnen in's gesammt in einem Tage gewogen werden kann, einen Begriff bilden mag. Laßt die Farmer des Nord-Westens ihre unermeßlichen Getreideerndten erbauen und die Eisenbahnen und Kanalboote sie nach Chicago befördern, und es ist kein Zweifel, daß unsere Mittel, sie zu empfangen, zu lagern und zu verschiffen mit den Ansprüchen Schritt hält.

(Chic. Evening Journal.)

Doctor A. Ortmann,
Deutscher Arzt
in St. Anthony, Minnesota,

zeigt hierdurch ergebenst an, daß er seine Office nach der Main-Straße verlegt hat, dritte Thür, oberhalb Herrn Uhrmacher Thompson und gerade gegenüber dem Drug-Store unter Stanchfield's Hall.

Office-Stunden sind Mittags von halb eins